



Gefördert durch die EU-
Gemeinschaftsinitiative
Leader+

Kreis Minden-Lübbecke:

Zukunftskonferenz „Demografische Entwicklung im Mühlenkreis“

Dokumentation der Veranstaltung
am 27. Oktober 2008, 11.00 bis 16.45 Uhr,
Kreishaus in Minden



Inhaltsverzeichnis

1	Grußwort von Landrat Dr. Ralf Niermann	3
2	Impulsreferate	5
3	Demografischer Wandel als Chance und Herausforderung: Konkretisierung in vier fachübergreifenden Foren	6
3.1	Forum 1: Wirtschaftliche Perspektive.....	7
3.2	Forum 2: Generationsübergreifendes Miteinander	9
3.3	Forum 3: Lebensqualität und Nahversorgung.....	11
3.4	Forum 4: Kompetenzen und Potentiale der Bürger.....	13
4	Gestaltung des Umsetzungsprozesses: Diskussion anhand von Leitfragen (Gallery Walk)	15
4.1	Welches sind die zentralen Herausforderungen der Zukunft bei der Gestaltung des demografischen Wandels im Kreis Minden-Lübbecke? ...	15
4.2	Welche konkreten Ideen und Anregungen haben Sie für die zukünftige Bearbeitung des Themas „Demografischer Wandel“ im Kreis Minden-Lübbecke?	16
4.3	Wie ist aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Städten und Gemeinden und anderen Kooperationspartnern zu gestalten? (... und zu welchen Themen?).....	17
4.4	Welche Rahmenbedingungen sind im Kreis Minden-Lübbecke zu berücksichtigen?	18
5	Ausblick	19
	Anlage: Teilnehmerliste	20
	Impressum.....	22

1 Grußwort von Landrat Dr. Ralf Niermann

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie ganz herzlich zu der heutigen Veranstaltung „Demografische Entwicklung im Kreis Minden-Lübbecke“. Die große Resonanz macht die Bedeutung dieses wichtigen Themas deutlich. Durch die demografische Entwicklung werden sich die Strukturen in unseren Lebensbereichen wandeln. Die demografische Entwicklung lässt sich mit den drei Kernbegriffen „weniger, älter, bunter“ zusammenfassen:

- „Weniger“: die Zahl der Gesamtbevölkerung wird zurückgehen; bei uns im Mühlenkreis voraussichtlich von heute ca. 321.000 Einwohnern auf ca. 313.000 im Jahr 2020.
- „Älter“: der Anteil der älteren Menschen, insbesondere auch der sog. „Hochbetagten“ wird zunehmen; im Mühlenkreis werden im Jahr 2020 ca. 48% mehr über 80-Jährige leben als heute;
- „Bunter“: der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund wird ebenfalls zunehmen, auch bei uns im Mühlenkreis.

Dabei sind vor allem die Veränderungen innerhalb der Bevölkerungsstruktur zu beachten. So nimmt der Anteil der Älteren in den Kommunen zu, der Anteil der Kinder sinkt, und zugleich wachsen viele Kinder in sozial schwierigen Verhältnissen auf.

Einige konkrete Zahlen:

- im Jahr 2020 werden im Mühlenkreis gegenüber dem Jahr 2003 20,5% weniger Kinder und Jugendliche zwischen 1 und 18 Jahren leben!
- das sog. „Medianalter“ - also das Alter, bei dem 50% der Bevölkerung jünger und 50% der Bevölkerung älter ist - wird von 41,5 Jahre im Jahr 2006 auf 47 Jahre im Jahr 2020 ansteigen;
- im Kreis Minden-Lübbecke liegt nach einer aktuellen Anfrage der Kindertagesstätten der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund bei 21 %

Folgende Fragen stellen sich:

- „Welche Folgen haben diese Trends für unsere Region?“
- „Was bedeutet der demografische Wandel konkret für die Kommunen?“
- „Welche Möglichkeiten haben Politik und Verwaltung, auf die sich abzeichnenden Veränderungen zu reagieren?“
- „Was können die Menschen vor Ort selbst tun, um die Zukunft ihres Lebensumfeldes unter den veränderten Bedingungen attraktiv zu gestalten und lebenswert zu erhalten?“
- Und schließlich: „Gibt es Möglichkeiten, angesichts der absehbaren Veränderungen aktiv die Auswirkungen des demografischen Wandels zu gestalten?“

Als Kreis Minden-Lübbecke haben wir eine Untersuchung beim Mindener Büro „Demographie lokal“ in Auftrag gegeben, die für den Mühlenkreis Antworten auf diese Fragen finden und Handlungsempfehlungen entwickeln soll.

Die heutige Zukunftskonferenz ist ein wichtiger Baustein in dem Prozess dieser Konzeptarbeit. Wir laden Sie ein, Ihre Ideen und Anregungen sowie Ihr Bewusstsein für die Notwendigkeit zur Gestaltung dieses Prozesses einzubringen. Denn der

demografische Wandel ist ein Prozess, bei dem auch die Chancen zur Gestaltung gesehen werden sollten. Sich diesem unabwendbaren Prozess zu stellen macht es auch möglich, diesen mit eigenen Ideen und Projekten zu formen. Sie entdecken die Zukunft neu und setzen Prioritäten durch die Entwicklung von Handlungszielen.

Im Vorfeld der heutigen Veranstaltung fanden in den drei sogenannten „Generationsdörfern“ Seelenfeld, Stemmer und Frotheim im August und Oktober diesen Jahres Dorfwerkstätten statt. Dabei haben die Menschen vor Ort ihre Einschätzungen, Ideen und Gedanken eingebracht.

Zudem wurden Gespräche mit den Fachämtern hier im Haus durchgeführt. Unter anderem für die Bereiche Sozial- und Jugendarbeit, Schulentwicklung, Siedlungsentwicklung, Gesundheit und Pflege, Mobilität sowie Wirtschaftsförderung und Tourismus wurden die möglichen Auswirkungen der demografischen Veränderungen beleuchtet. Bereits das Spektrum der genannten Themen zeigt die umfassenden Auswirkungen des demografischen Wandels.

In vielen Handlungsfeldern liegt die vorrangige Zuständigkeit bei den Kommunen. Daher ist eine Einbindung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sehr wichtig. Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister wurden um ihre Einschätzung durch die Beantwortung eines Fragebogens gebeten.

Ziel der heutigen Veranstaltung ist es, anhand der gewonnenen Ergebnisse gemeinsam Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, vorhandene Netzwerke weiter auszubauen und möglichst sinnvoll zu verknüpfen sowie das weitere zukünftige Vorgehen zu diskutieren.

Frau Kerstin Schmidt vom Büro „Demographie lokal“ hat bereits mit den eben genannten Dörfern die Dorfwerkstätten durchgeführt und wird heute die Veranstaltung moderieren sowie gleich ein einführendes Referat zum Thema halten. Ich freue mich ebenfalls auf das Fachreferat von Herrn Dr. Heuwinkel aus unserem Nachbarkreis Osnabrück – ein Blick über den Tellerrand und ein fachlicher Austausch über Kreis- und Landesgrenzen hinweg hat noch nie geschadet. Aber dann sind Sie gefordert! In Arbeitsgruppen und im Plenum wollen wir mit Ihnen Wege und Chancen für die Herausforderungen des demografischen Wandels erarbeiten. Ich bin überzeugt, dass wir das gemeinsam schaffen werden und bedanke mich schon jetzt für Ihr Engagement!

Der Veranstaltung wünsche ich einen guten und ideenreichen Verlauf!

2 Impulsreferate

Nach der Begrüßung durch den Landrat Dr. Ralf Niermann folgten zwei Impulsreferate.

Der Vortrag von Frau Kerstin Schmidt, Demographie lokal, mit dem Titel „Weniger, älter, bunter im Kreis Minden-Lübbecke“ zeichnete die Eckpunkte der demografischen Entwicklung im Mühlenkreis nach. Dabei erfolgte sowohl eine Einordnung im Vergleich zu den Nachbarkreisen als auch eine differenzierte Darstellung der Entwicklungen auf Ebene der kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Darüber hinaus erläuterte Frau Schmidt den Prozess des Gesamtkonzeptes „Demografie“ im Kreis Minden-Lübbecke und stellte erste Ergebnisse aus der Befragung der Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie der Dorfwerkstätten vor.

Herr Dr. Dirk Heuwinkel, Leiter des Referats für strategische Steuerung und Kreisentwicklung im Landkreis Osnabrück, referierte zur Gestaltung des demografischen Wandels im Landkreis Osnabrück. Der Landkreis Osnabrück beschäftigt sich bereits seit Jahren mit den Auswirkungen der demografischen Entwicklung und verfolgt dabei eine Zwei-Wege-Strategie: Zum einen will man die Folgen des demografischen Wandels bewältigen und die Chancen nutzen, zum anderen aber auch den demografischen Wandel aktiv beeinflussen. Der Landkreis versteht sich dabei als Netzwerker, der die unterschiedlichen Akteure vor Ort zusammenbringt. Herr Dr. Heuwinkel stellte verschiedene Maßnahmen vor, die der Landkreis Osnabrück in den vergangenen Jahren initiiert hat.

Die vollständigen Vorträge sind im Internet auf der Seite www.minden-luebbecke.de im Bereich Wirtschaftsförderung unter dem Aufgabenbereich „Demografische Entwicklung“ abrufbar.

3 Demografischer Wandel als Chance und Herausforderung: Konkretisierung in vier fachübergreifenden Foren

Am Nachmittag wurden die Teilnehmer durch eine Zufallsauswahl auf die vier Fachforen verteilt, um den fachübergreifenden Dialog zu unterstützen. Die Foren hatten jeweils einen klaren thematischen Schwerpunkt:

- Forum 1: Wirtschaftliche Perspektive
- Forum 2: Generationsübergreifendes Miteinander
- Forum 3: Lebensqualität und Nahversorgung
- Forum 4: Kompetenzen und Potentiale der Bürger

In den Fachforen wurde zunächst ein Praxisbeispiel vorgestellt. Anschließend erarbeiteten die Teilnehmer gemeinsam mit der Moderation Stärken und Schwächen sowie Ziele und Handlungsbedarfe des jeweiligen Themas im Kreis Minden-Lübbecke.

Die Fachforen verfolgten eine dreifache Zielsetzung:

- Die Bedeutung des Themas im Kontext des Demografischen Wandels herausstellen.
- Bereits existierende Praxisbeispiele aus dem Kreis Minden-Lübbecke kennenlernen und diskutieren.
- Stärken und Schwächen sowie Ziele und Handlungsbedarfe herausarbeiten.

Im Folgenden sind die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppenphase dargestellt.

3.1 Forum 1: Wirtschaftliche Perspektive

Praxisbeispiel: Ansiedlung einer Fachhochschule in Minden

Im Forum 1 stellte Frau Petra Hempen-Diekmann, Kreis Minden-Lübbecke, Amt für Wirtschaftsförderung, die Bestrebungen zur Ansiedlung einer Fachhochschule in Minden vor.

Stärken und Schwächen des Kreises Minden-Lübbecke im Bereich „Wirtschaftliche Perspektive“

Stärken des Kreises Minden-Lübbecke	Schwächen des Kreises Minden-Lübbecke
<ul style="list-style-type: none"> • FH-Ansiedlung (abschließende Entscheidung steht noch aus; Chancen 50:50) • Vielfalt der Wirtschaftsunternehmen im Kreis • Viele familiengeführte Unternehmen im Kreis • Verkehrsanbindung (vor allem im südöstlichen Kreis durch Nähe zur Autobahn) • Relativ junge Bevölkerung – hohes Arbeitskräftepotenzial • Großer Naherholungswert (Natur, Landschaft) • Flächendeckend gutes Schulangebot • Freiwillige und Vereine etc. bringen sich ein in die Ausgestaltung des OGS • Viele gewerbliche Ansiedlungsflächen: flexible und schnelle Reaktion auf Bedarfe möglich • Große Bereitschaft sich zu engagieren bei Ausscheiden aus dem Erwerbsleben (...nachprüfen, ob in der Engagement-Forschung Daten/Aussagen für den Kreis Minden-Lübbecke vorhanden sind) • Wohneigentumserwerb günstig 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentration von Infrastruktur und wirtschaftlicher Betätigung in der Stadt Minden • Nur wenige Einrichtungen zur beruflichen Weiterbildung vorhanden • Verkehrsinfrastruktur insgesamt verbesserungsfähig (ÖPNV etc.), vor allem im nordwestlichen Kreisgebiet; hoher Individualverkehr • Zu wenig gut qualifizierte Arbeitskräfte • Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Kreis ist oftmals schwierig; flexible und qualitativ gute Angebote fehlen • Eingeschränktes Kultur- und Freizeitangebot (Disco, Kino, etc.) • OGS insgesamt ausbaufähig • Niedrige Existenzgründerquote (...bedarf für den Gesamtkreis der Überprüfung anhand konkreter Zahlen) • Viele nicht geklärte Unternehmensnachfolgen • Betriebe im Kreis sind nicht ausreichend sensibilisiert für Fachkräftemangel, alternde Belegschaften und die Interessen der heimischen jungen Menschen • Undifferenziertes und z.T. wenig zeitgemäßes Wohnungsangebot (z.B. mit Blick auf Gewinnung von Hochqualifizierten für die heimische Wirtschaft)

Ziele und Handlungsbedarfe im Kontext „Wirtschaftliche Perspektive“

- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf:
 - Flexibilität der Angebote ausbauen
 - Qualität der Betreuung verbessern (0- bis 10-Jährige)
 - Gemeinsam mit Unternehmen und anderen Kooperationspartnern
 - ...auch in der Fläche
- Alters- und altersgerechtes Arbeiten
 - Sensibilisierung der Betriebe
 - Qualifizierung im Sinne des lebenslangen Lernens fokussieren
 - Gesundheitsförderung
 - Durchführung von Seniorenmesse (Bsp. LK Osnabrück)
- Attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld schaffen
 - Ärztliche Versorgung (Kinderärzte, Hausärzte) auch im ländlichen Raum langfristig sichern
 - Wohnungsmarkt: attraktiver, vielfältiger und differenzierter werden
 - Kultur- und Freizeitangebote verbessern
 - Mobilität verbessern „mit eigenen Mitteln“ (Kombination von öffentlichen und privaten Angeboten, Einbindung der Unternehmen, etc.)
- Stärkung der Bildungseinrichtungen – auch mit Blick auf den Wirtschaftsstandort
 - Bildungseinrichtungen heißt: auch 0- bis 10-Jährige
 - Weiterbildungseinrichtungen
 - Kooperation von Schulen/Bildungseinrichtungen und Unternehmen
 - Durchlässigkeit der Bildungseinrichtungen (horizontal und vertikal)
 - Attraktive Lernkonzepte forcieren („Lust am Lernen“)
 - Bildungsoffensive im Kreis
- Ausbau der Standortförderung
 - Enger Kontakt zwischen Wirtschaftsförderung und Unternehmen – intensive und regelmäßige Kommunikation
 - Vernetzung zwischen Wirtschaftsförderung und Unternehmen
 - Abstimmung gemeinsamer Handlungsfelder zwischen Kommunen und den Unternehmen
 - Stärkung der regionalen Bindung der Unternehmen
 - Nicht nur kommunale, sondern regionale kommunenübergreifende Wirtschaftsförderung

3.2 Forum 2: Generationsübergreifendes Miteinander

Praxisbeispiel: Tauschring in Seelenfeld

Im Forum 2 stellte Frau Erika Stünkel, Vorsitzende der Kulturgemeinschaft Seelenfeld, ihre Ideen und Aktivitäten zum Aufbau eines Tauschringes vor.

Stärken und Schwächen des Kreises Minden-Lübbecke im Bereich „Generationsübergreifendes Miteinander“

Stärken des Kreises Minden-Lübbecke	Schwächen des Kreises Minden-Lübbecke
<ul style="list-style-type: none"> • Viele konkrete Einzelprojekte in den einzelnen Kommunen (Funktionierende Tauschbörsen...) • Lebendige Vereinsstruktur mit guter Aktivierung der Jugendlichen • Unternehmen, die sich einbringen und verantwortlich fühlen • Gut funktionierende Netzwerke • Viele konkrete Anlässe zu Begegnung und Austausch • Austausch Senioren/Schüler • Lesepatenschaften • Projekt Hauptschule/Seniorenheim 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Singularisierung – mehr Einzelpersonenhaushalte • Fehlende Toleranz zwischen den Generationen • Auflösende Familienstrukturen • Heutige Familienpolitik passt wenig zur Realität der Familiensituationen → Vorgaben der Gesetzgeber zum Verhältnis Haushaltsgröße und m² • Gefahr, wenn Kümmerer / Motor einer Initiative wegfällt • Ältere engagieren sich, Gewinnung von Nachwuchs/jüngeren Aktiven ist schwierig

Ziele und Handlungsbedarfe im Kontext „Generationsübergreifendes Miteinander“

- Transparenz über bestehende Aktivitäten schaffen
- Jüngere Menschen aktiv und gezielt in die ehrenamtliche Arbeit einbeziehen
- Grundverständnis verändern → weg vom Zielgruppen-Denken (Bereiche Kinder, Jugend, Senioren) hin zu Generationen übergreifendem Denken und Handeln
- Multifunktionale Einrichtungen schaffen bzw. Multifunktionale Nutzung ermöglichen (Bsp: Bau einer Schule/Kindergarten - größeres Altersspektrum mitdenken, Alternativ: aktives Öffnen vorhandener Einrichtungen für Generationen übergreifende Aktivitäten)
- Toleranz im Umgang der Generationen miteinander fördern/schaffen
- Künstliche Großfamilien fördern (Wohnbau)
- Verständnis bei Arbeitgebern – Familienfreundliche Arbeitswelt – Blick auf pflegebedürftige Angehörige
- Einbindung der Wirtschaft – finanzielle Ressourcen
- Alltagskompetenzen von Jugendlichen und jungen Familien entwickeln und stärken
- Stärkung lokaler Kompetenzen (Dorfwerkstatt – Köpfe öffnen, Möglichkeiten erkennen)
- Ideen transportieren, Plattform für Informationsaustausch, Öffentlichkeitsarbeit
- Generationen übergreifende Arbeitskreise
- Menschen mit Migrationshintergrund – aller Altersklassen – aktiv einbeziehen und einbinden (insbes. türkische Mitbürger und Spätaussiedler)
- Aktive Einbindung von Eltern und Großeltern in Kindergärten und Schule (Wissenstransfer, gemeinsame Aktivitäten)
- Kultur der Wertschätzung für alle Generationen
- Generationen übergreifende Projekte mit der Möglichkeit einer zeitlich befristeten Einbindung
- Organisation des Zusammenspiels von Ehrenamt und Hauptamt
- Generationen übergreifende Verantwortung stärken

3.3 Forum 3: Lebensqualität und Nahversorgung

Praxisbeispiel: Aue-Markt in Preußisch-Ströhen

Im Forum 3 stellte Herr Hans Junchen den Aue-Markt in Preußisch-Ströhen vor.

Im Anschluss an das Beispiel diskutierten die Teilnehmer, was man aus dem Beispiel lernen kann:

- Beharrlichkeit und Idealismus
- Großes Engagement + Eigeninitiative → tolles Beispiel für Eigenaktivität
- Gutes Konzept + dranbleiben wichtig
- Gegenseitige Hilfe
- Junge Leute mitnehmen
- Risikobereitschaft
- Gemeinsinn → Dritte sind darauf angewiesen
- Wichtige Partner mitnehmen
- Bereitschaft zu investieren
- Neue Modelle weiter denken
- Wir bleiben dran!

Stärken und Schwächen des Kreises Minden-Lübbecke im Bereich „Lebensqualität und Nahversorgung“

Stärken des Kreises Minden-Lübbecke	Schwächen des Kreises Minden-Lübbecke
<ul style="list-style-type: none"> • Großartige Landschaft und Natur • Großer Zusammenhalt und gute Nachbarschaft • Gemeinschaft wird durch Vereine gefördert • Kirchturmdenken hat auch Vorteile: → dörfliche Gemeinschaft hat Wert an sich! → Identität • Minden als Mittelpunkt für den gesamten Kreis wichtig • Gute Wirtschaftsstruktur: Mittels-tand 	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Zersiedelung, die sich auf die Nahversorgung auswirkt • Hohe Infrastrukturkosten (Busse, Leitungen etc.) • Situation aber auch sehr hetero-gen: Kirchturmdenken der Ortsteile ist da • Trennung in den Köpfen durch verschiedenste Begebenheiten • Verkehrsanbindung nicht überall optimal • Stadt Minden wird nicht überall als Mittelpunkt des Kreises wahr ge-nommen! • Nahversorgung lässt teilweise zu wünschen übrig → insbesondere in ganz kleinen Orten • Ebenso teilweise medizinische Versorgung • Lage: östliches OWL

Ziele und Handlungsbedarfe im Kontext „Lebensqualität und Nahversorgung“

Ziele

- Mobilität – auch für die ältere Bevölkerung – sicherstellen
- Wertschätzung der älteren Menschen
- Arbeitsplätze vor Ort bereithalten & wirtschaftliche Kraft aufrecht erhalten
- Medizinische Versorgung + Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs
- Perspektiven für junge Leute schaffen
- Regionale Kooperationen realisieren!
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Handlungsbedarfe

- Austausch zwischen Städten und Gemeinden des Kreises → Kreis sollte den Austausch zum Thema „Lebensqualität und Nahversorgung“ organisieren
 - Abstimmung im gesamten Kreis
 - Bedarf an Nahversorgung genau ermitteln → kommunenscharf, kleinräumig
 - „Starthilfe für Ideen geben“ → konkrete Beispiele ja, aber der Impuls muss aus der Kommune kommen!
 - Raumtypisierung noch weiter herunter brechen!
 - Ältere mit der jungen Generation stärker zusammenbringen + Ehrenamt fördern
- Voraussetzung: Geld/ Finanzen dafür zur Verfügung stellen.

3.4 Forum 4: Kompetenzen und Potentiale der Bürger

Praxisbeispiel: Arbeitskreis Generationen Oberbauernschaft

Im Forum 4 stellte Frau Birgit Breder den Arbeitskreis Generationen Oberbauernschaft vor.

Stärken und Schwächen des Kreises Minden-Lübbecke im Bereich „Kompetenzen und Potentiale der Bürger“

Stärken des Kreises Minden-Lübbecke	Schwächen des Kreises Minden-Lübbecke
<ul style="list-style-type: none"> • Potential ist vorhanden → insbesondere bei persönlicher Betroffenheit → Bereitschaft Verantwortung für die Allgemeinheit zu übernehmen • Potential ist besonders hoch im ländlichen Bereich • Im ländlichen Bereich kennen sich die Leute, die sich engagieren, untereinander (Vereinsvorsitzende) • Viele Vereine → dort bilden die Menschen Gemeinschaften • Große Stärke im Kreis: Strukturen sind durch Sportvereine, Seniorenvereine etc. bereits vorhanden (insbesondere im ländlichen Bereich) • Vereine sind hier oftmals die Initiatoren von Aktivitäten • Insbesondere Frauen motivieren durch ihr Engagement viele andere und bringen Projekte voran (Stärke „Landfrauenverband“) • Etablierung von Seniorenbeiräten → politische Mitsprache der Senioren ist in den Kommunen gewollt • Anerkennungskultur im Kreis: z. B. Bürgerpreis in Minden, Zertifikat von der Polizei, Auszeichnung für engagierte junge Menschen in Bad Oeynhausen • Projekte und Initiativen in den Städten: Minden „Senioren helfen Senioren“ • Ansprechstellen für Senioren (Minden, Porta Westfalica, Bad Oeynhausen..) • Seniorenbüro der AWO 	<ul style="list-style-type: none"> • Infrastruktur ist mangelhaft • Gewachsene Strukturen der Vereine etc. machen es Neuen zum Teil schwer → zu wenig Offenheit • Zu wenig Engagement von Menschen in der nachberuflichen Lebensphase • Kontakt zwischen den Generationen ist außerhalb der Familien eher gering → führt zu Intoleranz • Engagement wird häufig ausgebremst durch Rahmenbedingungen wie etwa Gesetze, Versicherungen etc.

Ziele und Handlungsbedarfe im Kontext „Kompetenzen und Potentiale der Bürger“

Ziele:

- Kompetenzen und Potenziale der Bürger für die zukünftigen Herausforderungen nutzen → Freiwilliges Engagement ausbauen
- Unterstützungsstrukturen für Bürgerschaftliches Engagement weiter entwickeln
- Möglichkeiten entwickeln, wie man die Bürger, die sich bisher noch nicht freiwillig engagieren, zum Engagement motivieren kann
- Anerkennungskultur erweitern: Ehrenamtskarte kreisweit einführen
- Ansprache und Einbindung von jungen Menschen intensivieren

Handlungsbedarfe

- Konkret: „Kümmerer“ im ländlichen Bereich (das könnte eine Person, ein Verein o.Ä. sein), der sich um das Umfeld kümmert
 - Bewusstsein für die Notwendigkeit wecken
 - Verantwortung übernehmen
- Für eine konkrete Planung ist zu ermitteln:
 - Wo liegen die Handlungsbereiche, in denen das verstärkte Engagement von Bürgern besonders wichtig ist?
 - Welche Ressourcen der Bürger können wir für welche Bereiche gut brauchen?
- Zur Anerkennungskultur: Ehrenamtskarte kreisweit einführen
- Ansprache und Einbindung von jungen Menschen intensivieren
- Anlaufstellen für das Bürgerschaftliche Engagement aufbauen (→ analog zu den Seniorenbüros, Familienzentren)

4 Gestaltung des Umsetzungsprozesses: Diskussion anhand von Leitfragen (Gallery Walk)

4.1 Welches sind die zentralen Herausforderungen der Zukunft bei der Gestaltung des demografischen Wandels im Kreis Minden-Lübbecke?

- Überhaupt erst einmal anfangen
 - Informationen bereit stellen bzw. beschaffen
 - Bewusstsein und Vertrauen schaffen
 - Konkrete Beispiele darstellen
- Leben im Alter im Kreis gestalten (Stichwort „Überalterung“): Etablierung unterschiedlicher Wohnformen
- Bewältigung der mit der Pflege verbundenen Herausforderungen & Unterstützung der Pflegenden!
- Steigerung der Geburtenrate → Chefsache!
 - Zu allgemein: Geburten + Kinder müssen sich lohnen → Mehrwert!!
- Jung und Alt bzw. Generationen zusammenbringen
- Gut qualifizierte Menschen im Kreis halten
- Potentiale älterer Menschen aktiv nutzen
- Interkommunale Zusammenarbeit konkret praktizieren (z. B. Siedlungsflächenentwicklung)
- Umgang mit leerstehenden Gebäuden, z. B. Grundschulen
 - Rückbau, Anpassung der Infrastruktur
 - Überstrukturierung / Überprüfung
- Gutes Freizeit- und Kulturangebot aufrechterhalten
- Betriebe am Standort halten und Neue gewinnen
- Gesundheit und Prävention ist zentrale Aufgabe
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

4.2 Welche konkreten Ideen und Anregungen haben Sie für die zukünftige Bearbeitung des Themas „Demografischer Wandel“ im Kreis Minden-Lübbecke?

- Einrichtung eines lokalen Arbeitskreises zum Thema (nicht jeder soll das Rad neu erfinden) → Praxisbeispiele kommunizieren / Transparenz
- Konsequente Einbindung der Städte und Gemeinden
- Alle Alters- und Gesellschaftsgruppen in die Arbeitskreise einbeziehen
- Demografische Daten auf Ortsteilebene herunter brechen
- Schulprojekte zum Thema „demografischer Wandel“: Potentiale abfragen
- Alte und Junge ins Gespräch bringen: Wie wollen Sie in 10 Jahren leben?
- Konzepte zur Bindung von jungen Menschen und Familien (Freizeitangebote)
- Chancen für die jüngere Generation im Kreis transparent machen/ neue Chancen eröffnen
- Konsequente Umsetzung des Themas in den einzelnen Fachbereichen
- Möglichkeiten zum Halten / zur Bindung der Bürger im Kreisgebiet erarbeiten → strittig!
- Messe der Älteren als Ideenbörse
- Gute Unternehmensbeispiele kommunizieren: Wettbewerb
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern
- Finanzielle Vergünstigungen: Familienkarte, Kindergartenbeiträge erlassen

4.3 Wie ist aus Ihrer Sicht die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Städten und Gemeinden und anderen Kooperationspartnern zu gestalten? (... und zu welchen Themen?)

Themen

- Infrastruktur: Mobilität, Betreuungseinrichtungen, Nahversorgung im ländlichen Raum
- Bildungseinrichtungen
- Mobilität und Betreuung gemeinsam denken! (alt + jung!)
- Betreuung auch kreisübergreifend denken! (im Blick auf Vereinbarkeit und Flexibilität...)
- Folgen des „KiBiz“ (Kinderbildungsgesetz) diskutieren
- Generationsübergreifendes Zusammenleben
- Arbeitsplätze

Weiche Faktoren

- Kirchturmdenken überwinden (im Kreis / im Ort)
- Zusammenarbeit statt Wettbewerb – gemeinsam in den Wettbewerb
- Kommunen müssen auch Ressourcen einsetzen – „nur“ Ehrenamt reicht nicht (z. B. Bündnis für Familie)
- Kirchturmdenken muss auch von den Trägern überwunden werden (z. B. soziale Einrichtungen)
- Politik muss transparenter / öffentlicher werden und muss Bürger intensiver einbinden (Verwaltung auch)
- Kreativ mit Herausforderungen des demografischen Wandels umgehen → auch bei schwierigen Entscheidungen
- Kooperation kontinuierlich! – nicht nur punktuell
- Kreislauf wichtig, der regelmäßig Ziele und Ergebnisse hinterfragt
- Personelle Ressourcen für Kooperation (z. B. in den Gemeindeverwaltungen) schaffen
- Kooperation immer in konkreten Projekten zum Leben bringen
- Anlässe schaffen, um für dieses Thema zu sensibilisieren

4.4 Welche Rahmenbedingungen sind im Kreis Minden-Lübbecke zu berücksichtigen?

Stützende Faktoren	Hemmende Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt gute Netzwerke (man kennt sich hier relativ gut) → in den Kommunen • Kontaktdaten / Ansprechpartner werden bekannt gemacht • Viele Institutionen arbeiten kreisweit → dadurch guter Austausch, z. B.: Caritas, Diakonisches Werk, Kirche, Kreissportbund, Landfrauen, Hospize, Netzwerk ambulanter Pflegedienste, kommunale Seniorenbeiräte • Ehrenamtliches Engagierte • Kommunen tauschen sich aus • Gute Bestückung mit Familienzentren • Tageseinrichtung als stützender Faktor für Familien • Zusammenarbeit Industrie: Arbeitsplätze sichern und ausbauen • Gute Modellprojekte auf die man aufbauen kann • Info-Zentren Pflege (3x im Kreis) 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzen!!! (sowohl bezogen auf die unterschiedliche Finanzstärke der Kommunen als auch auf die der Institutionen) • Kirchturmdenken • Virtuelle „Grenzen“ Alt-Kreis, Weser, Wiehengebirge • Geographische Gegebenheiten • Bürokratie • Abhängig vom Stand der politischen Meinungsbildung → Schwerfälligkeit der politischen Meinungsbildung • Es gibt noch keine kreisweite Arbeitsgemeinschaft der Familienzentren • Dialog / Austausch der Kommunen nicht immer gegeben • Wahlperioden → vertragen sich nicht mit den Herausforderungen des demografischen Wandels → Ziele müssen weitergelten • Schleichende demografische Entwicklung: demografischer Wandel steht hinter aktuellen Themen zurück • Gesetzgebung Land / Bund • Vorhandene „Parallelgesellschaften“ → auch Chance, da hohe Geburtenrate

5 Ausblick

Die Ergebnisse der Zukunftskonferenz fließen in das Integrierte Gesamtkonzept zur Gestaltung des demografischen Wandels im Mühlenkreis. Dieses Gesamtkonzept wird für prioritäre Handlungsfelder die zukünftigen Herausforderungen klar benennen und Vorschläge für Entwicklungsziele und Handlungsempfehlungen unterbreiten. Das Konzept wird Anfang 2009 vorliegen.

Aufbauend auf dieser Diskussionsgrundlage können Politik und Verwaltung des Kreises sowie der kreisangehörigen Städte und Gemeinden konkrete Ziele formulieren und Maßnahmen entwickeln, um den demografischen Wandel aktiv zu gestalten.

Anlage: Teilnehmerliste

Anrede	Name	Vorname	Funktion
Herr	Dr. Niermann	Ralf	Landrat
Herr	Deichholz	Hans-Joerg	Kreis Minden-Lübbecke, Sozialdezernent
Frau	Härtel	Birgit	stellvertretende Landrätin
Herr	Klaas	Klaus-Dieter	Kreis Minden-Lübbecke, Leiter Sozialamt
Frau	Gülker-Rahe	Inge	Kreis Minden-Lübbecke
Herr	Poggemöller	Helmut	Kreis Minden-Lübbecke, Leiter Jugendamt
Herr	Roßmäßler	Rolf	Kreis Minden-Lübbecke, Schulamtsleiter
Herr	Thielking	Jürgen	Kreis Minden-Lübbecke, Leiter Bau- und Planungsamt
Frau	Schmidt-Sawatzki	Elke	Vorsitzende Gleichstellungsausschuss
Frau	Robert	Annegret	Sozial- und Gesundheitsausschuss
Herr	Schreiber	Wolfgang	Kreistagsmitglied
Herr	Tödtmann	Stefan	Stadt Bad Oeynhausen
Herr	Kruke	Helmut	Stadt Espelkamp
Herr	Uphoff	Gerhard	Gemeinde Hille
Herr	Oermann	Dirk	Gemeinde Hüllhorst
Frau	Lindemann	Susanne	BM Lübbecke
Herr	Ellerkamp	Ingo	Stadt Minden
Frau	Henke	Ingrid	Stadt Petershagen
Herr	Lysk	Ekkehard	Stadt Porta Westfalica
Frau	Korsmeier-Pawlitzky	Anke	Bürgermeisterin Stadt Pr. Oldendorf
Herr	Rother	Stefan	Stadt Pr. Oldendorf
Herr	Trentelmann	Uwe	Stadt Rahden
Herr	Bahnemann	Werner	Gemeinde Stemwede
Frau	Strulik	Andrea	Kreis Minden-Lübbecke, Gleichstellungsbeauftragte
Herr	Dr. Adam	Christian	Kreis Minden-Lübbecke, Gesundheits- und Pflegekonferenz
Herr	Gieselmann	Kurt	Leo-Symphor-Berufskolleg
Herr	Schroeder	Klaus	Berufskolleg Lübbecke
Herr	Dr. Franke	Gerhard	Kreisheimatpfleger
Frau	Lahrmann	Luise	Vorstand Bündnis ländlicher Raum
Frau	Breder	Birgit	Familienzentrum ARCHE Oberbauerschaft
Frau	Bretthauer	Marga	Schulrätin
Herr	Voth	Andre	Vorstandsassistent Diakonisches Werk Minden
Herr	Schäkel	Burkhard	Vertreter Kreisjugendring
Frau	Meyer-Heßlau	Edith	Kirchenkreis Lübbecke
Herr	Tiemann	Jürgen	Superintendent Kirchenkreis Minden
Herr	Dr. Becker	Rolf	Superintendent Kirchenkreis Lübbecke
Herr	Huneke	Andreas	Superintendent Kirchenkreis Vlotho
Herr	von der Recke	Karl-Dietrich	S-Immobilien, AK Siedlungsentwicklung
Herr	Schmidt	Hans-Jörg	Geschäftsführer Aufbaugemeinschaft Espelkamp GmbH
Herr	Lackner	Peter	Geschäftsführer GSW Immobiliengesellschaft mbH Minden

Anrede	Name	Vorname	Funktion
Herr	Grube	Achim	Sprecher des Vorstandes der GBSL Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lüb- becke eG
Herr	Pohl	Dieter	Seniorenbeirat der Stadt Minden
Frau	Fangmeyer	Waltraud	Seniorenbeirat der Stadt Pr. Oldendorf
Herr	Kramer	Günter	Seniorenbeirat der Stadt Espelkamp
Herr	van Vürden	Hermann	Seniorenbeirat der Gemeinde Hüllhorst
Herr	Eichhorn	Walter	Seniorenbeirat der Stadt Lübbecke
	Domke	Marianne	Seniorenbeirat der Stadt Porta Westfalica
	Heine	Lilo	
	Himstedt	Renate	
	Meier	Renate	
Herr	Freudenberg	Dieter	Seniorenbeirat der Stadt Bad Oeynhausen
Herr	Dr. Heuwinkel	Dirk	Landkreis Osnabrück
Frau	Schmidt	Kerstin	Demographie lokal
Frau	Kammeier	Denise	Demographie lokal
Herr	Große-Starmann	Carsten	Bertelsmann-Stiftung
Frau	Laudage	Astrid	Bertelsmann-Stiftung
Herr	Riemenschneider	Rainer	Kreis Minden-Lübbecke
Frau	Blöbaum	Heike	Kreis Minden-Lübbecke
Herr	Junchen	Hans	Werbegemeinschaft Pr. Ströhen
Frau	Stünkel	Elke	Kulturgemeinschaft Seelenfeld
Frau	Hempen-Diekmann	Petra	Kreis Minden-Lübbecke

Impressum

Herausgeber

Kreis Minden-Lübbecke, Amt für Wirtschaftsförderung und Kreisentwicklung

Rainer Riemenschneider

Portastr. 13, 32423 Minden

Tel.: 0571/807-2306

Fax: 0571/807-33060

r.riemenschneider@minden-luebbecke.de

www.minden-luebbecke.de

Dokumentation der Veranstaltung

Demographie lokal

Kerstin Schmidt

Nordholzerstr. 30

32425 Minden

Tel. 0571-4049549

Kerstin.schmidt@demographie-lokal.de

www.demographie-lokal.de

Bildnachweis Titelblatt:

- Senioren auf der Parkbank: aboutpixel.de / © Virra
- Mühle: © Kreis Minden Lübbecke
- Mädchen: aboutpixel.de / © Rainer Sturm